

Juni 1986

Ein Flug querweltein

Wenn es ein Spiel ohne Grenzen gibt, dann die Musik von Mike Westbrook. Der Engländer experimentiert seit mehr als zehn Jahren mit allen möglichen Orchesterformaten, mit der Verschränkung von Musiken aus unterschiedlichsten Quellen mit Texten von unterschiedlichster Stilhöhe, und der Begriff Experiment hat bei ihm nie einen elitär-exklusiven Ruch: Die Verbindungen zu jeder Art von Populär- oder Volks-Musik reissen nie ab, allemal ist da nicht nur Eisler, sondern auch die Heilsarmee herauszuhören (der denn auch ein guter Teil der englischen Brass-Tradition zu verdanken ist). Mal agiert Westbrook (immer zusammen mit seiner Frau Kate) in kleinem Blech-Verband auf den Plätzen, Strassen und Höfen Londons, mal dirigiert er ein grosses Orchester und macht in der Instrumentation auch vor Streichern nicht halt. Mal erweist er dem Vater allen orchestralen Jazzes die Reverenz, Duke Ellington, und mal treibt er seine Spässe und Recherchen im Rahmen dessen, was er «Cabaret» nennt: *MAMA CHICAGO*, eine ziemlich theatrale Suite, war ein solches, und jetzt das eben erschienene Doppelalbum *LOVE FOR SALE / KÄUFLICHE LIEBE*.

Das ist der Titel eines berühmten Songs von Cole Porter aus den dreissiger Jahren, eines **Standards**, den es im Repertoire jeder nennenswerten Jazzsängerin gibt. Kate Westbrook nimmt das Stück und übersetzt es auf deutsch, singt es mit drei Viertel englischem, einem Viertel französischem Akzent und bricht den Ohrwurm so mindestens dreifach auf. Heraus kommt ein bitterer Song von geradezu naturalistischer Düsternis, dessen ins Deutsche übertragener Text die Haare zu Berge stehen lässt.

Verrückung, Parodie, Travestie – Kate Westbrook kann mit ihrer Stimme fast alles, sie behandelt sie wie ein Instrument, zieht sie über Sandpapier, zerhackt sie, dehnt sie, spitzt sie zu spitzen Schreien und vergräbt sie unter bassvertieftem Gurgeln und Schnurren und Brummen. Und ganz plötzlich singt sie ganz schlicht und ergreifend eine der schönsten Balladen des Jazzrepertoires, Billy Strayhorns *Lush Life*.

Westbrook hat, wenn er die Texte für seine grenzüberschreitenden Abendland-Trips suchte, schon immer besonders kostbare Funde gemacht: Im Œuvre von William Blake ist er zuhause wie kaum einer, **CORTÈGE** stützte sich immer wieder auf Lorca und Rimbaud, Brecht/Weill und Brecht/Eisler sind in solchem Zusammenhang schon fast Selbstverständlichkeiten. Dass er aber auf einen Achtzeiler des deutschen Expressionisten Jakob van Hoddis zurückgreift (*Weltende*), den auch in unserem Sprachraum gerade nur einige Spezialisten der Epoche kennen – ein paar Germanisten, die es aus welchen Gründen auch immer in eine Dissertation über diesen Dichter verschlagen hat –, das ist denn doch erstaunlich: «*Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut, / in allen Lüften hallt es wie Geschrei, / Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei, / und an den Küsten – sagt man – steigt die Flut. / Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen / an Land um dicke Dämme zu zerdrücken. / Die meisten Menschen haben einen Schnupfen. / Die Eisenbahnen fallen von den Brücken.*»

Nur ein Trio ist hier am Werk, die beiden Westbrooks und der Multi-Saxofonist Chris Biscoe. Aber die drei schaffen unter der Affiche **A LITTLE WESTBROOK MUSIC** einen ziemlich schrägen Total-Zirkus: eine der witzigsten Platten des Jahres.

Love For Sale/Käufliche Liebe • Mike Westbrook • HATART (2 LPs)

Peter Rüedi, aus «Stolen Moments», Echtzeit-Verlag, 2013